

# **Heterogener Schulanfang – Herausforderung für Kita und Schule**

Prof. Dr. Ursula Carle,  
Universität Bremen

# Gliederung des Vortrags

1. Herausforderung Statuswechsel
2. Heterogenität als Normalität
3. Einfluss der PädagogInnen
4. Kooperationsziel Anknüpfen

# Schuleintritt: Herausforderung Statuswechsel

## Statuswechsel

- Vorfreude, Ungewissheit, Stolz
- Loslassen und erobern



- Das Kind will wissen, was es erwartet.
- Es will sich seine eigenen Brücken bauen.

## Risiko

- **Sprung in eine neue Lebensqualität – oder:**
- **Sturz in eine Misserfolgsspirale**

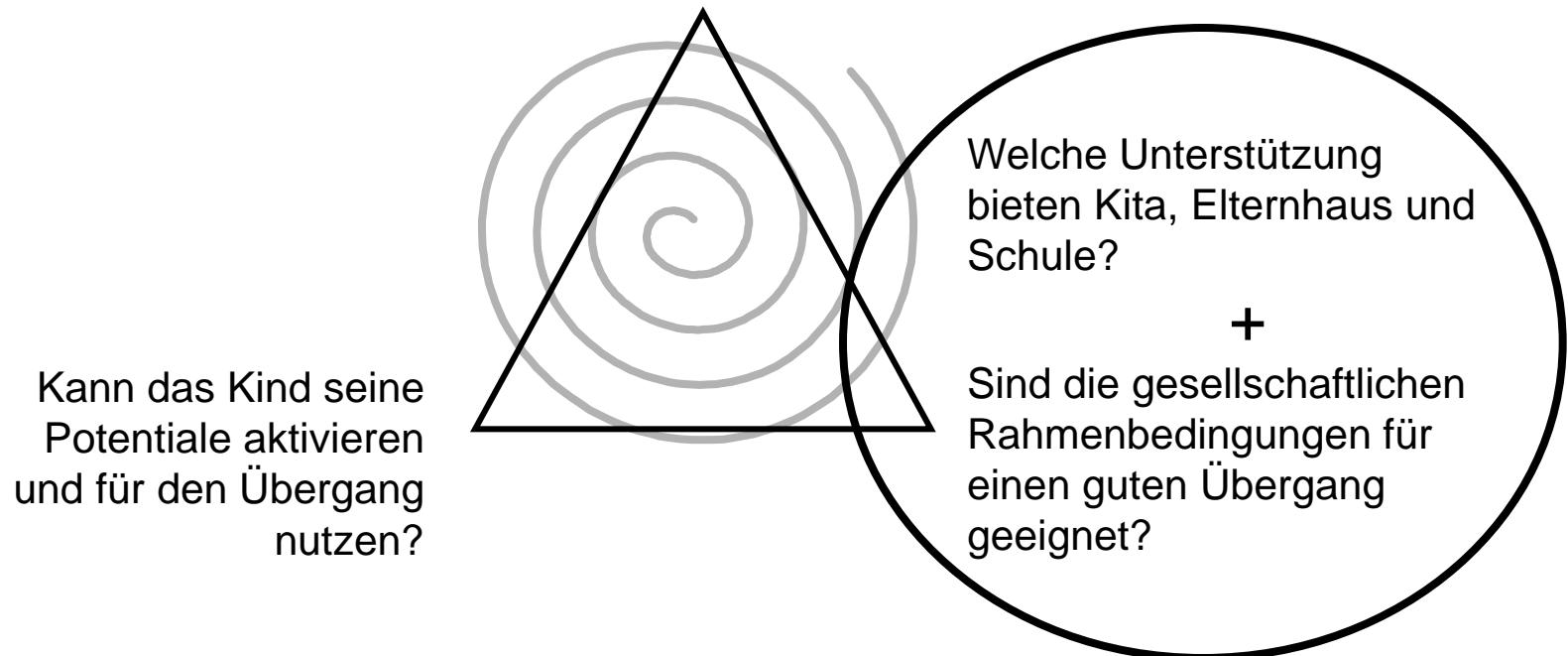


- Entscheidend für den Entwicklungsverlauf ist die **subjektive Bewältigung der Anforderungen.**

**Erwachsene sind verantwortlich für die  
Entwicklungsbedingungen**

# Das Potenzialdreieck des gelingenden Übergangs

Welche Erfahrungen bringt das Kind mit?  
Passen diese Erfahrungen zur neuen Herausforderung?  
Welche Potentiale hat das Kind erworben?



Vgl. Carle 2011b

# Eigenheiten des Kindes

- Eigene Orientierungen, Werte, Weltvorstellungen, Temperament
- Spezifisches Wissen, persönliche Ziele, Strategien, emotionale und soziale Entwicklung, Übergangskompetenz
- Die persönliche feinmotorische Entwicklung, bestimmte wahrnehmungsbezogene Voraussetzungen
- Ca. 3 Entwicklungsjahre Entwicklungsunterschiede am Schulanfang
- ...

Vgl. Carle 2009

Man kann nicht alles über ein Kind wissen. Entscheidender ist, auf das Kind einzugehen und mit dem Kind im Lernprozess zu kooperieren!

## Die Bildungsbiografie des Kindes beginnt lange vor dem Kindergartenbesuch. Was ist zu tun?

Nicht erst am Übergang...

- Jedes Kind anerkennen und kennenlernen
- Seine Potentiale wecken und herausfordern
- Entwicklungsmöglichkeiten bieten
- Die Kindergruppe als soziale Lerngemeinschaft entwickeln
- Eine kontinuierliche Bildungsbiografie ermöglichen

Begleiten wir zu viel und geben zu wenig Anreize für selbstständige Entwicklung in die Schule hinein?

Übergang: Neue Freiheiten entdecken und nutzen und dabei Sicherheit haben, nicht fallen gelassen zu werden

## Bewältigung des Übergangs heißt: In der neuen Institution seinen Platz finden und dort die eigenen Potentiale nutzen

Im Spiel erlernen Kinder

- Fähigkeiten zur Planung und Kontrolle eigener Tätigkeiten
- prozedurales Wissen, z. B. über Arbeitsmethoden, die ihnen ermöglichen ihre Ziele zu erreichen
- Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit auch gegen Widerstände
- Unterstützung und Hilfe von Experten in Anspruch zu nehmen
- Sich auf ein Handlungsziel zu konzentrieren und nicht auf mögliche Belohnungen zu warten



## Eigenheiten der Bildungsinstitutionen

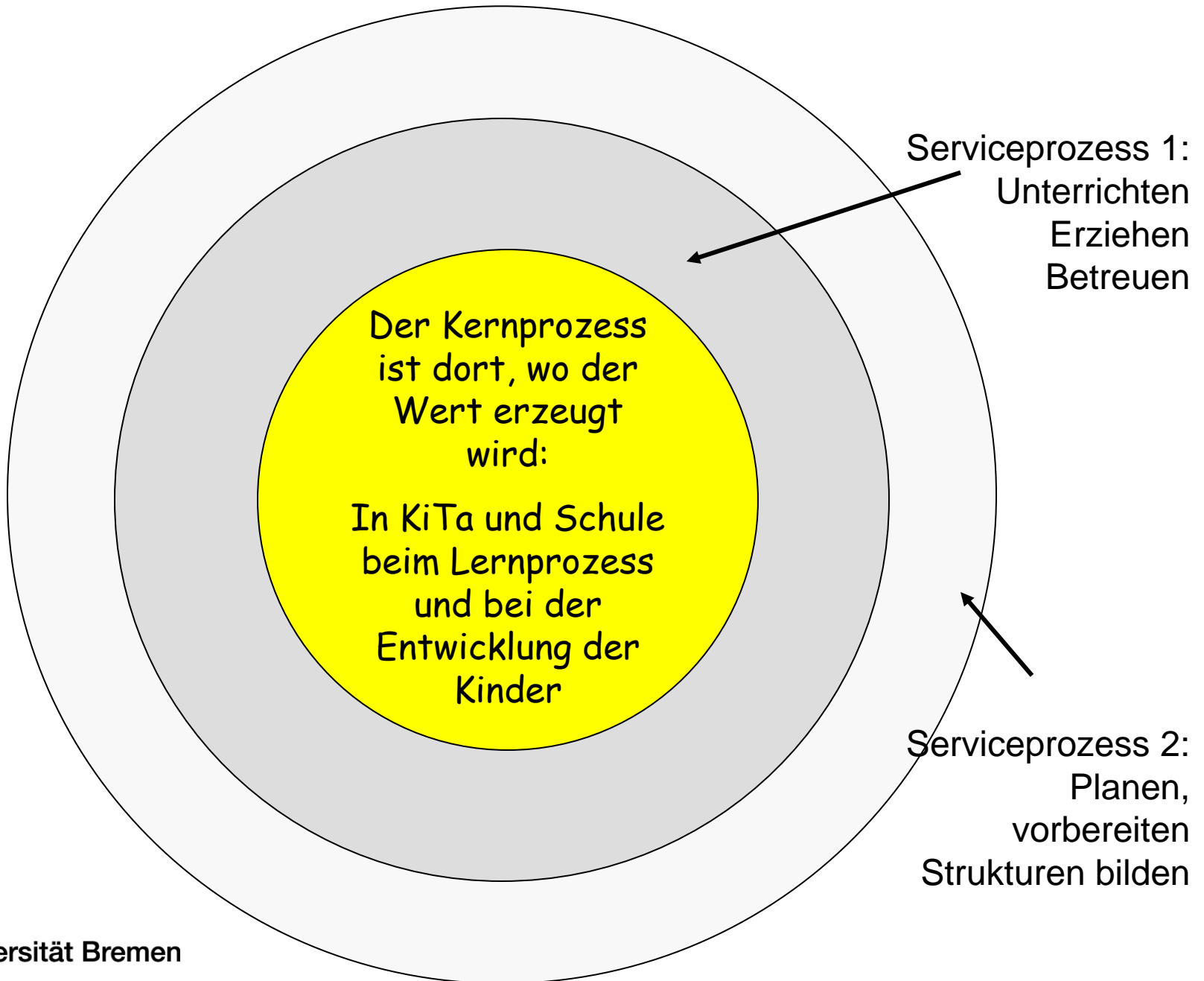
Alle Bildungsinstitutionen

- sind historisch gewachsen,
- haben gesellschaftlich definierte spezifische Aufgaben und
- entwickeln eigene Fachkulturen

Jede Bildungseinrichtung

- hat Personal mit spezifischem Potential
- lebt ein eigenes pädagogisches Konzept
- arbeitet unter spezifischen Bedingungen

Die Verantwortung für die Entwicklungsbedingungen jedes Kindes in der jeweiligen Institution ist trotzdem nicht verhandelbar!



## Wer verantwortet was? (Kooperation der Ebenen)

Land/Staat	Institution, Träger	Einzel-einrichtung	Pädago-gInnen	Eltern, Umfeld
Rechtsgrund-lagen	Qualifikation des Personals	Vorstellungen von Lernen und Entwicklung	Alltägliche Pädago-gische Arbeit mit den Kindern	Gesellschaft-liche Wertschätzung der päd. Arbeit
Curricula / Rahmenplan	Rechts-grundlagen	Pädagogisch-didaktische Konzepte	auf der Basis wissen-schaftlicher Erkennt-nisse,	Anerkennung der Fachkräfte
Ressourcen: sächlich, räumlich, personell	Fachliche Traditionen und Fachbegriffe	Beziehungs-kultur / Alltags-strukturen	Kooperation mit den Eltern, u.v.m.	

1. Möglichkeitsraum
2. Möglichkeitsraum

## Wer verantwortet was?

Land/Staat	Institution, Träger	Einzel-einrichtung	Pädagog-Innen	Eltern, Umfeld
Rechtsgrundlagen	Umsetzung der Rechtsgrundlagen	Vorstellungen von Lernen und Entwicklung	Alltägliche Pädagogische Arbeit mit den Kindern	Gesellschaftliche Wertschätzung der päd. Arbeit
Curricula / Rahmenplan/ Orientierungsplan	Qualifikation des Personals	Pädagogisch-didaktische Konzepte	auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse	Anerkennung der Fachkräfte
Ressourcen: sächlich, räumlich, personell	Fachliche Traditionen und Fachbegriffe	Beziehungskultur / Alltagsstrukturen	nisse, Kooperation mit den Eltern, u.v.m.	



Information, Transparenz, Kommunikation, Kooperation

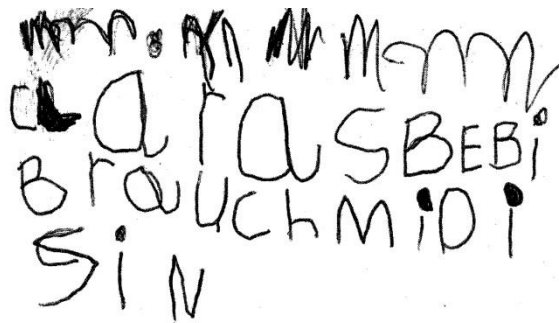
Freies Experimentieren, Erfahrungen an die  
Schule anknüpfen muss



Tiere untersuchen,  
Erklärungen finden,  
Merkmale zählen  
und überprüfen



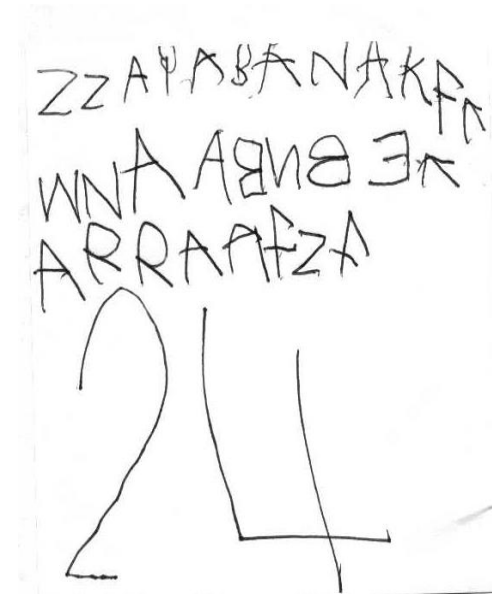
# Schreiben – Wie funktioniert der Anschluss in der Schule?



Claras Baby braucht Medizin.

Claras Baby braucht Medizin.

Bild ohne  
erkennbares Wort



ZzAPAANAKA  
WNAABNEN  
ARRAATZA  
24





Wo ich Anderso setse Hat  
Meine Mama Die Katrin  
Ganz Weit inz mer Getragen  
Zum Glüg Konte Auch. Soweit  
Rau so dz es Bein Meusgehoi  
unt'inden Schlauch Ware  
ein Loch'inden Schlauch.

# ...und was tut die Kita, wenn 5-jährige lesen können?

- Konzepte des Schrifterwerbs
- Materialien für eine geeignete Förderung
- Lernbegleitung
- Herausforderungen
- Soziale Inklusion

# Anschlussfähigkeit setzt eine passende Pädagogik voraus

Was sein muss (MitarbeiterInnen-Ebene):

- Abgestimmte pädagogische Grundorientierungen (Achtung, Anerkennung, Wertschätzung...)
- Pädagogische Konzepte, die das Kind als Person in den Mittelpunkt stellen (Personalisierung, Individualisierung, Lerngemeinschaft...)
- Lerninhalte, die das Kind herausfordern (in Kita und Schule)
- KITA und GS müssen in der Lage sein, die unterschiedlichen Kinder zu fördern, Ihr Arbeitsbereich überschneidet sich

# Orientierungsmerkmale didaktischer Gestaltung

## **Förderperspektive**

- keine Defizitperspektive, sondern Orientierung an Ressourcen und Stärken

## **Kind als Person ansprechen – Themen eröffnen**

- Heterogenität der Kinder achten und wertschätzen
- Kind als aktiven Gestalter seines Lebens und Lernens in Gemeinschaft anerkennen
- Fokus: jeder angebotene Inhalt muss erst noch zum Thema des Kindes werden

## **Lerngemeinschaft bilden**

- anerkennen, dass Kinder von Kindern lernen
- Kindergruppe sieht sich als Lerngemeinschaft, die jedes Kind mitnimmt

## **Anspruchsvolles Lernen: Denken und Erkennen, nicht abarbeiten**

- Fachdidaktische Fundierung
- Aufgabentypen fordern zum Denken heraus, auch beim Üben, auch in Kita
- Gesamtkonzept zielt auf Vertiefung nicht auf Masse und Geschwindigkeit

## **Ko-konstruktive, liebevoll zugewandte Lernbegleitung**

- Lehrperson interessiert sich für die Arbeiten, die Denkprozesse, die Entdeckungen der Kinder und fordert sie heraus, ohne zu dominieren

## **Förderung personaler und lernmethodischer Kompetenzen**

- Sich selbst motivieren, bei der Sache bleiben, geschickt arbeiten...

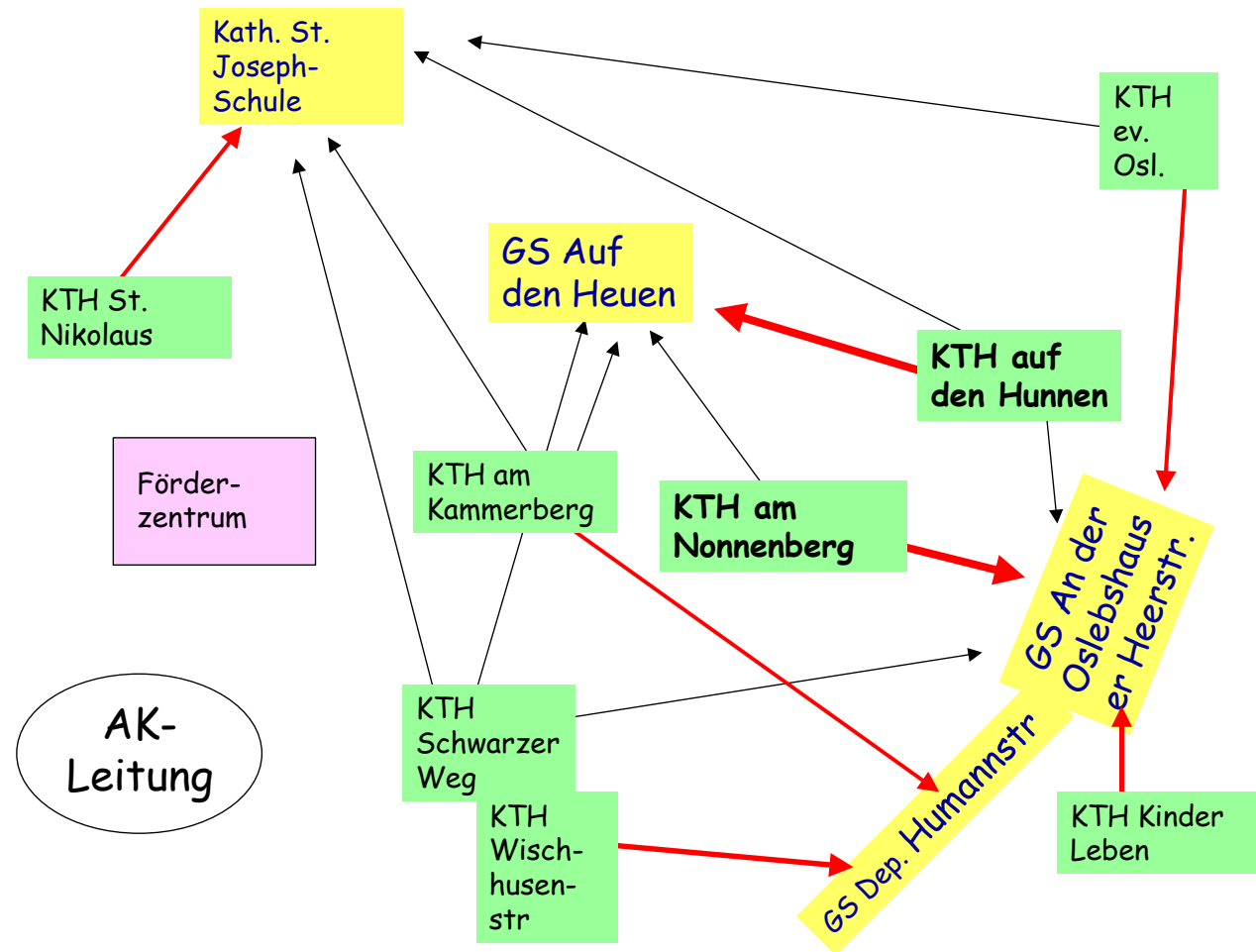
## Übergang: Wie kommt Schule zu den nötigen Informationen über jedes Kind?

- Portfolios im Kindergarten, die einem Gespräch mit der künftigen Ersterstklasslehrerin zugrunde liegen.
- Systematische Schuleingangsbeobachtung in der Schuleingangsphase (z.B. ILEA)
- Alltägliche Beobachtung in offenen Unterrichtssituationen (z.B. entlang individueller Lernpläne)



Nicht immer können ErsterstklasslehrerInnen jedes Kind im Kindergarten kennen lernen.

# Die konzeptionelle Anschlussfähigkeit braucht geleitete Netzwerkarbeit (Bremen 2003)

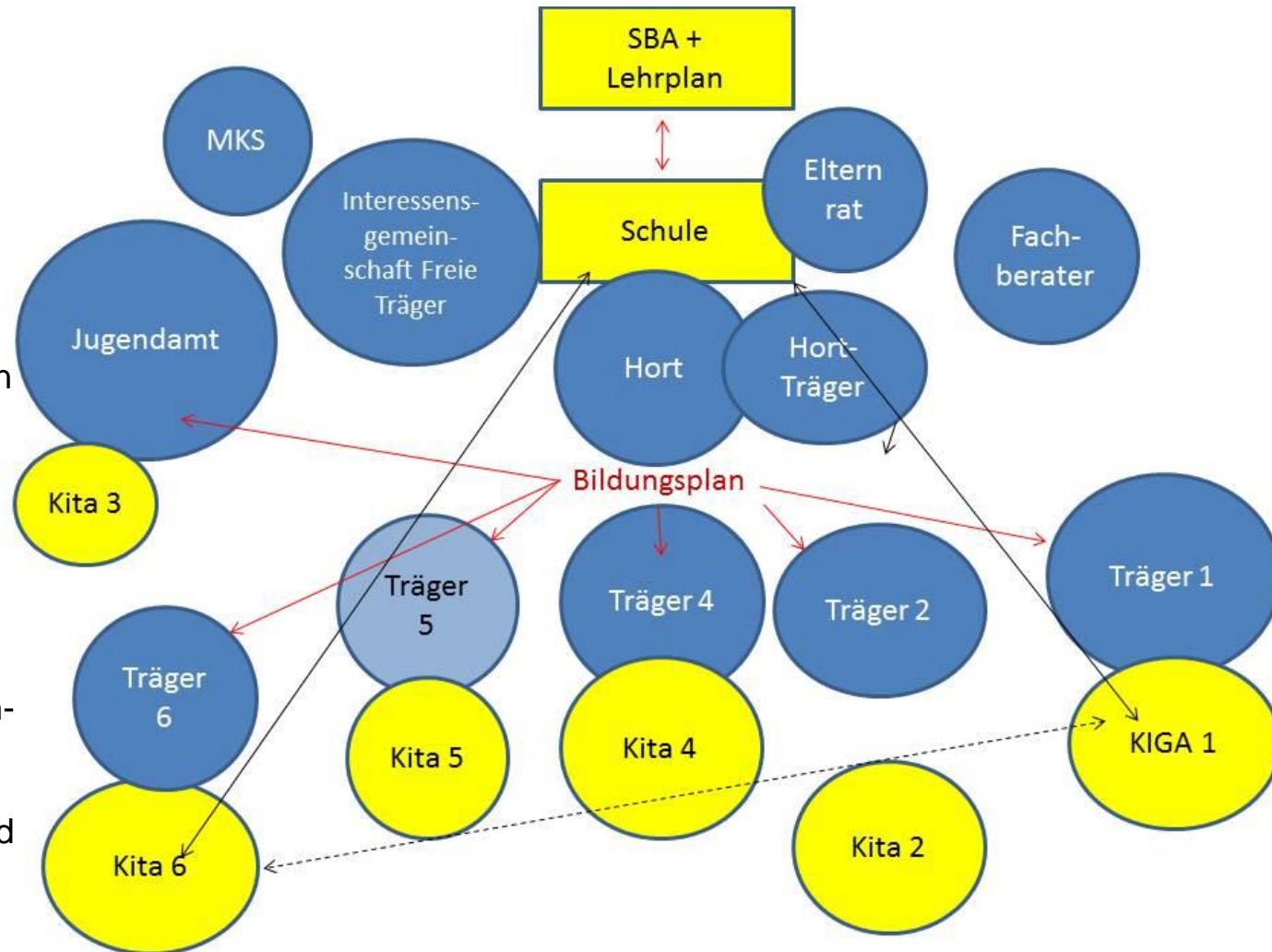


# Unvollständiges Kooperationsnetzwerk mit bilateraler Beziehung Schule-Kita (Sachsen 2011)

Keine Kooperation zwischen den Kindergärten hinsichtlich Schulvorbereitungsjahr;

Netzwerken stehen keine eigenen materiellen Ressourcen zur Verfügung;

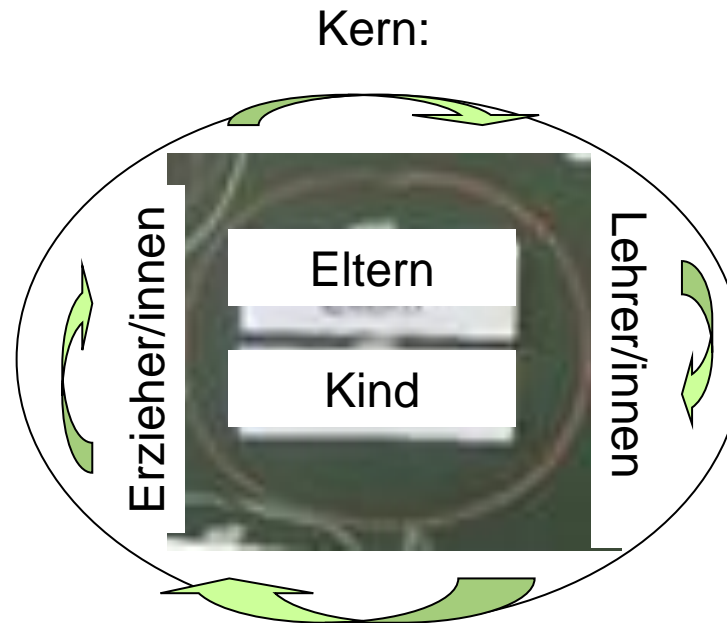
Es wird wenig strukturbezogene und wenig inhaltlich gearbeitet. Ein Jahresablaufplan bzw. die Kooperationsvereinbarung bzw. der Kooperationsvertrag werden als ausreichend angesehen.



# Kooperation zwischen Kita und Schule reicht nicht

Abgestimmte Ressourcen- und Qualitätssicherung:

- Ministerium
- Schulamt
- Fachberater
- Träger
- .....



Verfügbarkeit, gemeinsame Nutzung, Erreichbarkeit und Abgestimmtes Handeln von Spezial-einrichtungen:

- Frühförderung
- Psychologen
- Ärzte
- .....



# Fazit

- Es geht um die gemeinsame Verantwortung für die Kinder des Einzugsgebiets.
- Je nach Voraussetzungen der Einrichtungen müssen eigene Wege der Kooperation zwischen Schule und Kita gefunden werden.
- Um Überbelastungen zu vermeiden ist eine gute Organisation nötig und die Reflexion darüber, was wirklich den Kindern dient.

# Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen:

[www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de](http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de)

[www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de)

Fotos und Abbildungen ohne Quellenangabe: Ursula Carle

# Veröffentlichungen der Referentin zum Vortragsthema

- Carle, Ursula; Hegemann-Fonger, Heike (2012a): Beobachtung und Diagnostik – Basis für die Förderung der Kinder. Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen, herausgegeben von Ursula Carle und Gisela Koeppel, Curriculare Bausteine, Heft B02. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik ([http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/B02Diagnostik\(CA+HHF\).pdf](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/B02Diagnostik(CA+HHF).pdf))
- Carle, Ursula; Hegemann-Fonger, Heike (2012b): Die Unterstützung von Übergängen im Elementarbereich. Handreichungen zum Berufseinstieg von Elementar- und KindheitspädagogInnen, herausgegeben von Ursula Carle und Gisela Koeppel, Curriculare Bausteine, Heft B03. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik ([http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/B03Unterstuetzung\(CA+HHF\).pdf](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/handreichungen/B03Unterstuetzung(CA+HHF).pdf))
- Carle, Ursula (2012c): Allgemeine Didaktik für Elementarbereich und Grundschule. Ilias Lernmodul. Bremen: Universität
- Carle, Ursula (2012d): Institutionelle Entwicklung im Elementar- und Primarbereich. In: Julia Košinár, Sabine Leineweber, Heike Hegemann-Fonger und Ursula Carle (Hg.): Vielfalt und Anerkennung. Internationale Perspektiven auf die Entwicklung von Grundschule und Kindergarten. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren (Entwicklungslinien und Forschungsbefunde der Grundschulpädagogik, 10), S. 26–40
- Carle, Ursula (2012e): Den Schulanfang kindgerecht gestalten. In: Die Grundschulzeitschrift 26 (254), Schulanfang inklusiv und individuell, Thementeil 'Guter Unterricht: Schulanfang' moderiert von Julia Košinár, S. 28–33
- Carle, Ursula (2012f): Bereichsspezifische Kooperation von Kindergarten und Grundschule. In: Andrea Holzinger (Hrsg.): Frühe Bildung. Projekte, Befunde, Perspektiven. Graz: Leykam-Buchverlagsgesellschaft (Studienreihe der Pädagogischen Hochschule Steiermark, 2), S. 102–113
- Carle, Ursula (2011a): Frühes Lernen - Kindergarten und Grundschule kooperieren. In: Oehlmann, Sylvia; Manning-Chlechowitz, Yvonne; Sitter, Miriam (Hrsg.): Frühpädagogische Übergangsforschung. Von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule. Reihe Übergangs- und Bewältigungsforschung, herausgegeben von Bönisch, Lothar u. a. Weinheim: Juventa, S. 93-105
- Carle, Ursula (2011b): Einführung in die Elementar- und Grundschulpädagogik. Ilias Lernmodul. Bremen: Universität
- Carle, Ursula; Schiffler, Sandra (2011c): Alle wollen nur das Beste. Gatekeeper bei der Einschulung. In: Bellenberg; Höhmann; Röbe (Hrsg.): Übergänge. Friedrich Jahresheft XXIX, S. 57-59

- Carle, Ursula; Košinár, Julia; Leineweber, Sabine; unter Mitarbeit von Schmidt, Dana; Laskowski, Rüdiger, Heidepriem, Ann-Christin (2011): Evaluierung der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplans, des Schulvorbereitungsjahres und der Verzahnung mit der Schuleingangsphase. Abschlussbericht der Wissenschaftlichen Evaluation. Bremen: Universität Bremen, Arbeitsgebiet Elementar- und Grundschulpädagogik. ([http://www.kita.sachsen.de/download/download\\_smk/bp\\_abschlussbericht\\_2011\\_07\\_01.pdf](http://www.kita.sachsen.de/download/download_smk/bp_abschlussbericht_2011_07_01.pdf))
- Carle, Ursula (2010): Skript Integrative Didaktik. Bremen: Universität
- Carle, Ursula (2009): Leistungsvielfalt in der Grundschulklasse. In: Hinz, Renate; Walthes, Renate (Hrsg.): Heterogenität in der Grundschule. Den pädagogischen Alltag erfolgreich bewältigen. Weinheim: Beltz, 91-100
- Carle, Ursula; Metzen, Heinz (2009): Professionelle Kooperation als zentrales Erfolgsmoment in einem schulischen Transferprojekt zur Schuleingangsphase (BeStE). In: Wenzel, Diana/ Koeppel, Gisela/ Carle, Ursula (Hrsg.): Kooperation im Elementarbereich. Eine gemeinsame Ausbildung für Kindergarten und Grundschule (3. Band). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 176-196
- Carle, Ursula (2009): Pädagogische Diagnostik und Selbstevaluation als forschende Tätigkeiten. In: Friebertshäuser, Barbara; Prengel, Annedore (Hrsg.): Handbuch qualitativer Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft. 3., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim: Juventa, 831-844
- Carle, Ursula/Metzen, Heinz (2008): Projektentwicklungsbeurteilung zur Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen auf der Basis exemplarischer Unterrichtsanalysen. In: Liebers, Katrin/ Prengel, Annedore/ Bieber, Götz (Hrsg.): Die flexible Schuleingangsphase. Evaluationen zur Neugestaltung des Anfangsunterrichts. Weinheim: Beltz, S. 97-137
- Carle, Ursula (2008): Übergänge zwischen Familie, Kita und Schulanfang als Lernfeld für die Kinder. In: Zur Sache Kita, Heft 1/2008, S. 4-8
- Carle, Ursula / Metzen, Heinz / Barbara Berthold / Diana Wenzel (2008): Anfangsunterricht in der Grundschule. Beste Lernchancen für alle Kinder. Expertise für die Enquetekommission "Chancen für Kinder" des Landtages Nordrhein-Westfalen. (169 Seiten)  
[[http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB\\_/I.1/EK/EKALT/14\\_EK2/Gutachten/ExpertiseCarle2008.pdf](http://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/GB_/I.1/EK/EKALT/14_EK2/Gutachten/ExpertiseCarle2008.pdf) - 20111210]
- Carle, Ursula/ Samuel, Annette (2007): Frühes Lernen – Kindergarten und Grundschule kooperieren. Baltmannsweiler: Schneider
- Carle, Ursula (2007): 50 Jahre "Begabung und Begaben" – zentrale Fragen der Chancengleichheitsdebatte in der Grundschulpädagogik. In: Hahn, Heike; Möller, Regina; Carle, Ursula (Hrsg.): Begabungsförderung in der Grundschule. Baltmannsweiler: Schneider, 10-24

- Carle, Ursula; Wenzel, Diana (2007): Vorschulische Bildung im Kindergarten. In: Haring, Marius; Rohlf, Carsten; Palentien, Christian (Hrsg.): Perspektiven der Bildung. Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 185-202
- Carle, Ursula; Grabeleu-Szczes, Dana; Levermann, Simone (Hrsg.) (2007): Sieh mir zu beim Brückenbauen – Kinder in Bildungs- und Übergangsprozessen wahrnehmen, würdigen und fördern. München: Cornelsen
- Carle, Ursula; Berthold, Barbara (2006): Definition grundschulpädagogischer Kompetenzniveaus im Thüringer Schulversuch "Veränderte Schuleingangsphase". In: Rinkens, H.-D.; Hilligus, A. H. (Hrsg.): Standards und Kompetenzen - neue Qualität in der Lehrerbildung? Münster: LIT, 71-79
- Carle, Ursula (2006): Lernen im Spiel - wie Kinder sich selbst fördern. In: Höhmann, Katrin; Holtappels, Heinz-Günther (Hrsg.): Ganztagschule gestalten. Konzeption, Praxis, Impulse. Seelze: Kallmeyer-Klett, 114-123
- Carle, Ursula; Metzen, Heinz (2006): Regionale Netzwerke 'Frühes Lernen'. In: Balgo, Rolf; Lindemann, Holger (Hrsg.): Theorie und Praxis systemischer Pädagogik. SYSIPHOS - Beiträge zur systemischen Pädagogik, Band 1 (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für systemische Pädagogik). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 63-83
- Carle, Ursula/ Berthold, Barbara (2004): Schuleingangsphase entwickeln – Leistung fördern. Baltmannsweiler: Schneider
- Carle, Ursula (2004a): Chancengleichheit durch Bildungspläne und Standards im Elementar- und Primarbereich? In: Heinzel, Friederike; Geiling, Ute (Hrsg.): Demokratische Perspektiven in der Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 49-62
- Carle, Ursula (2004b): Die Bedeutung von Bildungsübergängen für die kindliche Persönlichkeitsentwicklung - transdisziplinäre Überlegungen. In: Denner, Liselotte; Schumacher, Eva (Hrsg.): Übergänge im Elementar- und Primarbereich reflektieren und gestalten. Beiträge zu einer grundlegenden Bildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 52-74
- Carle, Ursula (2004c): "Wie viele Bauklötze sind das?" Unterrichtsrelevante Schuleingangsdiagnostik. In: Becker, Gerold u.a. (Hrsg.): Heterogenität. Unterschiede nutzen - Gemeinsamkeiten stärken. Friedrich Jahresheft XXII, 54-56. Velber: Friedrich Verlag
- Carle, Ursula (2003): Kernkompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern - empirische Befunde als Basis für Lehrerbildungsstandards? In: Laudenbach u.a.: Expertentagung Lehrerbildung. Bremen: Landesinstitut für Schule, 27-55
- Carle, Ursula (2002): Leistungsvielfalt in der Grundschule. In: Prengel, Annedore u.a. (Hrsg.): Heterogenität, Integration und Differenzierung in der Primarstufe - Theoretische und empirische Untersuchungen. Jahrbuch Grundschulforschung Bd. 6. Opladen: Leske und Budrich

- *Prengel, Annedore; Geiling, Ute; Carle, Ursula (2001): Schulen für Kinder. Flexible Eingangsphase und feste Öffnungszeiten in der Grundschule. Bad Heilbrunn: Klinkhardt*
- Carle, Ursula (1998): Entwicklung, Selbststeuerung, Kooperation - Neue Leitbilder des Lehrens und Lernens. In: Heisterberg, Werner; Horstkemper, Marianne; Messner, Rudolf; Otto, Gunter; Waubert de Puiseau, Rosemi (Hrsg.): Arbeitsplatz Schule. Ansprüche - Widersprüche - Herausforderungen. Friedrich Jahresheft 1998 (XVI). Seelze: Friedrich-Verlag, 12-15
- Carle, Ursula (1998): Mehr Zeit für Kinder - Engpässe der Entwicklung. In: GEW Berlin; GEW Hauptvorstand (Hrsg.): "Mehr Zeit für Kinder" Grundschule mit zuverlässigen Öffnungszeiten. Berlin: GEW
- Carle, Ursula (1997): Kind-Umfeld-Diagnose zwischen schulischem Handwerkszeug und qualitativem Forschungsprozeß. In: Friebertshäuser, Barbara; Prengel, Annedore (Hrsg.): Handbuch qualitativer Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Juventa, 711-730
- Carle, Ursula (1995): Mein Lehrplan sind die Kinder. Analyse der Planungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern an Förderschulen. Weinheim: Deutscher Studienverlag
- Carle, Ursula (1995): "Kinder gestalten die einzelnen Personen in Gruppen nach Anleitung aus Karton..." - oder: Brauchen wir solche Topics? In: Die Grundschulzeitschrift 9 (3), 36-37
- Carle, Ursula (1995): "Zuerst muß man sich als Person öffnen". Über die Veränderung der Unterrichtsarbeit in einer Integrationsklasse. In: Carle, Ursula (Hrsg.): Gesunde Schule. Öffnung - Kooperation - Bewegung - Integration. Beiträge zur Tagung "Gesunde Schule" Februar 1995 an der Universität Osnabrück. Reihe des Fachbereichs 3, Bd. 14. Osnabrück: Verlag der Universität, 237-241